

Internationale Sammler-Zeitung

Zentralblatt für Sammler, Liebhaber und Kunstfreunde

Herausgeber: Norbert Ehrlich

24. Jahrgang

Wien, 15. März 1932

Nr. 6

Goethe als Sammler.

Goethe hat vom Vater nicht nur die „Statur“ und „des Lebens ernstes Führen“, sondern wohl auch den Sinn fürs Sammeln geerbt. In „Dichtung und Wahrheit“, wo wir eine Beschreibung der reichhaltigen Bibliothek des Herrn Rats und auch interessante Mitteilungen über den Besitzstand des Hauses an Gemälden und anderen Kunstgegenständen finden, spricht Goethe von der „gewissen Neigung zum Altertümlichen“, die sich schon bei dem Knaben zeigte und die „besonders durch alte Chroniken, Holzschnitte, wie z. B. den Grav'schen von der Belagerung von Frankfurt genährt und begünstigt wurde.“ Einen starken Antrieb erhielt die Sammellust Goethes durch den Nürnberger Kupferstecher Johann Michael Stock, der den Sechzehnjährigen in Leipzig mit der Technik der Radiernadel vertraut machte. Radierungen mögen auch das Erste gewesen sein, das Goethe sammelte. Kupferstiche, Holzschnitte und Handzeichnungen schlossen sich an. Bald gehörte Goethe zu den „Commitenten“ des „verpflichteten Universitätsproklamators“ J. A. Weigel in Leipzig, aus dessen Geschäft später das heutige Haus C. G. Boerner hervorgegangen ist, und er rühmt des öfteren die „verhältnismäßigen Preise“, die er für die einzelnen Blätter zahlte.

Goethes Sekretär, Chr. Schuchardt, der lange Zeit auch das Amt eines Ordners und Beaufichtigers seiner Sammlungen bekleidete, hatte schon ein viertelhalbhundert Seiten starkes beschriebenes Verzeichnis herausgegeben, das sich nur auf die der „zeichnenden Kunst“ angehörigen Stücke beschränkte; über den ganzen Umfang der Graphiksammlung Goethes unterrichtet uns der Direktor des Goethe-Schiller-Archivs in Weimar, Professor Dr. Hans Wahl, der in einem kürzlich erschienenen, überaus lesenswerten Artikel („Um Goethes Sammler- und Forscher-Erbe“, Velhagen & Klasings Monatshefte, März 1932) darüber schreibt: „Seine Sammlung von Handzeichnungen alter Meister und von kunstaustübenden Zeitgenossen, die rund 2000 Blätter umfaßt, die doppelt so große von Kupferstichen, Holzschnitten, Radierungen alter Meister aller Schulen, ruht bisher ungesehen in den Schränken. Da sind unter den Stechern und Holzschneidern des 16. Jahrhunderts Aldegrevier, Beham, Altdorfer, Hirschvogel, als Größter mit mehr als 250 Blättern Dürer vertreten und Schongauer in prachtvollen Abdrücken, die späteren Landschaftler Beich, Bommel und viele andere. Von den Italienern hatte

Mantegna Goethes besonderes Interesse. Stiche nach den Carracci und den späteren Eklektikern, den Genuesern, nach Tizian und den ihm folgenden Venezianern und die fast vollständige Sammlung der Jacksonschen Farbenholzschnitte vermittelten ihm die Originalkunst einer ihm besonders lieben Epoche. Bei den Niederländern finden wir Rembrandt, Ostade, Everdingen, Genoels, Glauber, Saftleben, Swanevelt, Waterloo und zahlreiche andere Landschaftsmaler, bei den Franzosen die Claude, Poussins u. a.

Die höchste Freude bereiteten dem Sammler Goethe seine Handzeichnungen alter Meister. Hier hatte er das Glück, schöne Blätter von Albrecht Altdorfer und Hirschvogel, zweiunddreißig kleine Illustrationen zum Alten Testament von Flötner, eine Landschaft von Huber, ein Apostelblatt der Donaueschule, vier kostbare Gouachen von Daniel Hopfer, fünfzehn Entwürfe von Glasgemälden von Lindtmayer und Stimmer, ein kulturhistorisch bedeutendes Aquarell von Peter Vischer dem Jüngeren und manches andere zu erwerben. Ausgezeichnet sind aus späterer Zeit Elsheimer, Lingelbach, Hamilton, Roos, Kilian, Rottenhammer, Rugendas vertreten, reicher naturgemäß die Zeitgenossen Chodowiecki, Oeser, Fueßli, die beiden Kobell und die Zelt- und Heimgenossen Tischbein, Hackert, Kniep, Maler Müller, Bury, Kraus, Heinrich Meyer, aber auch Carstens, Cornelius, Pforr, C. D. Friedrich, Schinkel, Neureuther, Runge u. a. Frankreich vertritt sich prachtvoll durch eine Tänzerin von Watteau, durch gute Blätter von Boucher, Greuze, Picart, Lafage, schöne Landschaften von Claude Lorrain, den beiden Poussins, Baudouin u. a.

Holland bietet eine Anzahl vorzüglicher Zeichnungen von Rembrandt, Studien von van Dyck, Bols, Entwürfe von Jan de Wit und zahlreiche Landschaften von Breenbergh, Brill, Asselyn, Both, Poelenburgh, Waterloo, Swanevelt, Saftleben, ausgezeichnete Bloemaerts und viele andere, Arbeiten von mehr als hundert Künstlern.

Bei den Italienern liegt der Schwerpunkt auf der späteren römischen Schule, namentlich bei den Bolognesern. Dem 15. Jahrhundert gehört nur ein Blatt an. Mit sechs Blättern ist Guercino vertreten, ihm folgen die Carracci, Guido Reni, Allori, Cantarini, Giulio Romano, Giovanni da Udine, Pietro da Cortona, Polidoro, Zuccaro usw. Die „nebulistischen